

FOTO: PRIVAT

Sheila Mysorekar, Journalisten-Trainerin und Bush-Bewunderin

Warum sind Sie Journalistin geworden?

Weil ich mich für Politik interessiere, neugierig auf Menschen bin und Zusammenhänge durchschauen möchte. Und weil ich gerne schreibe.

Ihre Vorbilder im Journalismus?

Robert Fisk. Elif Batuman. Horacio Verbitsky. Alle drei sind Kolleg/innen, die den Mut und die Standfestigkeit haben, schwierige politische Themen zu bearbeiten, die wasserdicht recherchieren und spannend schreiben.

Ein Journalist ist ein guter Journalist, wenn er ...?

... unabhängig ist,
... sich in seine Leser/Zuhörer/
Zuschauer hineinendenken kann,
... auch schwierige
Sachverhalte klar und
unterhaltsam darstellen kann.

Die Herausforderung des Journalismus in 140 Zeichen?

„What journalism is really about – it’s to monitor power and the centres of power.“
(Amira Hass)

Wie wichtig ist Klatsch?

Man hört von interessanten Dingen, die man aber auf keinen Fall ernst nehmen sollte – höchstens als Anlass zur Recherche.

Mit welchem Ihrer Merkmale würde man Sie am treffendsten karikieren oder parodieren?

In einer Sekunde auf die andere von Wut auf schallendes Gelächter umschalten.

Wo haben es Frauen im Journalismus schwerer?

Bei den sogenannten „Jungsthemen“ im Auslands-Ressort – Aufträge in Krisengebieten. Als Frau muss man den Kollegen jedes Mal klarmachen, dass auch Journalistinnen Mut und Erfahrung in Kriegsgebieten haben können, und bei Gefahr nicht weniger professionell sind als Männer. Da ich viel über Themen wie Bürgerkrieg oder Drogenhandel geschrieben habe, weiß ich das aus eigener Erfahrung. Dagegen hilft nur: trotzdem machen!

Was sind Ihre persönlichen Stärken und Schwächen?

Kampfgeist. Impulsivität.

Was macht Sie wütend?

Ungerechtigkeit.

Welche soziale Medien nutzen Sie?

Keine. Ich mache doch nicht mit bei einer Freiwilligen-Stasi. Wer meine Daten will und sich für mein Privatleben interessiert, muss sich schon selber Mühe geben und mich abhören.

Mit wem würden Sie gerne mal einen Tag die Rolle tauschen?

George W. Bush. Es muss wundervoll sein, wenn einem die ganze Welt so einfach vorkommt.

Auf welchen Beitrag sind Sie besonders stolz?

Ein Stundenfeature für den WDR über US-Söldner im kolumbianischen Drogenkrieg. Eine schwierige Recherche und



eine spannende Sendung, zu einer Zeit, als in Deutschland noch nicht über private US-Militärfirmen berichtet wurde.

Ihre drei Lieblinge an Zeitungen, Sendungen, Websites?

Ich lese gern die taz, die Website von Al Jazeera English und schaue gerne Arte.

Sind Sie Mitglied einer Partei?

Nein. Ich kenne keine Partei, von der ich mich repräsentiert fühle.

Welcher Rat hat Ihnen beruflich besonders geholfen?

Als ich mein Studium abgeschlossen hatte und nicht so richtig wusste, was ich machen sollte, meinte meine gute Freundin Dimitria zu mir: „Geh doch zum Radio! Das wird dir Spaß machen.“ Sie hatte recht, und für diesen Hinweis bin ich ihr heute noch dankbar.

Was sollte Ihnen später einmal nachgesagt werden?

Für ihre Familie und eine bessere Welt tat sie alles. Und ihr indisches Butter Chicken war das Beste!

Sheila Mysorekar

ist Vorsitzende der „Initiative Neue deutsche Medienmacher“ – ein bundesweiter Zusammenschluss von Journalisten mit und ohne Migrationshintergrund. Sie wuchs in Indien und Deutschland auf, studierte Anglistik, Ethnologie und Filmwissenschaften in Köln und London. Sie arbeitete journalistisch auf Jamaika, in Indien, den USA und vielen Ländern Südamerikas, war elf Jahre lang freie ARD-Hörfunkkorrespondentin in Argentinien und arbeitete nebenbei für das ZDF, Arte, taz, „Die Zeit“ und „Freitag“. Heute lebt sie in Köln und trainiert junge Journalisten in Krisenländern (u. a. Afghanistan, Libyen, Ägypten und Kolumbien). Zudem berät sie Medien in Staaten, die gerade eine schwere Krise durchgemacht haben. Ihr Schwerpunkt liegt auf Nordafrika und dem Nahen Osten. Mysorekar koordiniert im Moment ein Medienprojekt der UN-Entwicklungsorganisation (UNDP) und der Deutschen Welle für den Südsudan.
www.neuemedienmacher.de

Wiedersehen macht Freude:

„medium magazin“ Nr. 01+02/2014 erscheint am 30. Dezember 2013.